

Was wolltest du sagen?

Es wäre gut, wir würden einander besser zuhören

In Deutschland darf jeder Mensch seine Meinung sagen, solange er niemandem damit schadet. So steht es im Grundgesetz. Trotzdem haben zurzeit viele in unserem Land das Gefühl, sie dürften nicht sagen, was sie wirklich denken. Das ergab eine Umfrage, die diese Woche veröffentlicht wurde. Wie kommt das?

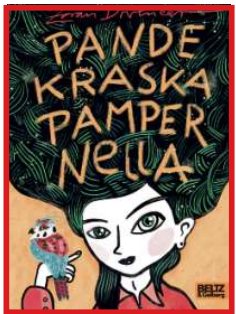
Zurzeit gibt es zu sehr vielen Themen sehr unterschiedliche Meinungen. Die einen finden zum Beispiel: Wir müssen irgendwie zeigen, dass nicht nur Männer gemeint sind, wenn wir von Forschern, Lehrern oder Erziehern schreiben. Lasst uns Forscher:innen oder Lehrer*innen oder ErzieherInnen schreiben. Die anderen sagen: Seid ihr irrer! Ihr verhunzt die ganze Sprache! Lasst das bleiben, man kaputt doch, dass mit Schülern Jungen und Mädchen gemeint sind.

Ein anderes heißes Thema ist der Autoverkehr. Die einen wollen ihn am liebsten abschaffen, den anderen kann das eigene Auto gar nicht groß und schnell genug sein. Außerdem brauchen manche ganz einfach eins, weil sie sonst weder zur Arbeit noch zum Einkaufen oder zum Arzt kommen. Weitere Themen sind Religion, der Klimawandel oder Corona. Es gibt noch viel mehr, wozu man zwar seine Meinung sagen darf – aber dann kann es ganz schnell krachen.

Das ist übrigens nicht nur in Deutschland so. In vielen Ländern sind die Menschen zurzeit sehr unterschiedlicher Meinung. Das Problem dabei liegt eigentlich weniger beim Sprechen als beim Zuhören. Wenn alle recht haben wollen, reden sie immer lauter und schneller und hören immer weniger, was die anderen eigentlich sagen wollen. Das führt zu viel Lärm und wenig Verständigung.

In etwas mehr als drei Monaten wird in Deutschland gewählt. Die Lage würde sich sicher etwas beruhigen, wenn die Parteien endlich damit aufhören würden, schlecht übereinander zu reden. Am Ende wollen wir Lösungen für alle finden. Da ist es am besten, wenn man horcht, was die anderen wollen und brauchen. Sich anzugreifen wie auf Twitter oder in einer fiesen Whatsapp-Gruppe, bringt niemanden weiter. Auch nicht, andere zu besiegen oder zu demütigen. Ein gutes Leben schaffen wir uns nur gemeinsam – oder gar nicht. SUSANNA NIEDER

Was zum Lesen



Pandekraska Pampere Nella ist eine elfjährige Prinzessin. Sie lebt mit ihren sonderbaren Eltern im Königreich Florin, ist besonders und irgendwie schon ein bisschen erwachsen. Sie hat einen starken Willen. Mit zwei Jahren konnte sie schon sprechen und musste keine Windeln mehr tragen. Dabei half ihr der „innere Gong“.

Das Buch erzählt, wie Pandekraska älter wird. Ein Chronist schreibt ihr Leben auf. Er ist sehr schlau und ein enger Freund von ihr. Pandekraska hat einen großen Wunsch: Sie möchte eine beste Freundin finden. Dabei helfen ihr ihre Patentante und der Mönch Xien Xien Yu.

Ich finde das Buch sehr spannend. Ich mag den Mut von Pandekraska. Es gibt viele lustige Gespräche. Die Geschichte kann man richtig gut und schnell lesen. Über den Wikinger Böff, der so heißt wie ein Gericht, weil sein Vater Koch war, musste ich richtig lachen. Ich kann das Buch sehr empfehlen.

MARLENE MENNENGA, 9 JAHRE

— Zoran Drvenkar/Martin Baltscheit (Ill.): Pandekraska Pampere Nella. Beltz, 14,95 Euro. Ab zehn.

Kriegst du das raus?

Am Montag ist Sommersonnenwende. Werden ab dann die Nächte wieder länger oder kürzer?

Maillt die Lösung an: Kinderraetsel@tagesspiegel.de (schreibt eure Postadresse dazu!) Ein*e Gewinner*in wird ausgelost.

Sie oder er bekommt „Pandekraska Pampere Nella“. Einsendeschluss ist Do, 24. Juni. Antwort der letzten Woche: Am 11. Juni hat die Fußball-EM 2020 begonnen, die letztes Jahr wegen Corona verschoben wurde.

Gewonnen hat: Kolene Sewell aus Kiel. Wir danken allen Kindern, die mitgerätselt haben!

Fotos: prono

RATHECBUS

Die Buchtipps für die Sommerferien haben Kinder der LiteraturInitiative Berlin für euch geschrieben

ALLE GEHEN IN DIE SCHULE

„Alle gehen in die Schule“ erzählt gar keine Geschichte, sondern es erklärt ganz lustig und nützlich, wie es ist, in die Schule zu kommen. Alles, was es in der Schule gibt und was dort passiert, Anna Fiske mit witzigen Bildern und auch mit ein bisschen Quatsch. Etwas zum Mitmachen ist auch dabei.

Sie stellt Fragen, zum Beispiel, was zu einem Klassenzimmer dazugehört. Und sie erklärt, dass es verschiedene Arten von Schulen gibt. Eine sieht sogar aus wie meine. Sie zeigt, was in der Brobox drin sein kann oder wie die Hausaufgaben gemacht werden, und den Hort erklärt sie auch.

Das Buch schaue ich mir immer wieder an, weil ich jedes Mal etwas Neues entdecke. Das Selbsten entdecke, das Spaß, weil zu jedem Bild nur etwas Kleines steht. Mir hat das Buch wegen der vielen Bilder gefallen und weil ich viel erkannt habe, wie es bei mir selbst in der Schule ist. Es ist auch nützlich für alle, die im Sommer in die 1. Klasse kommen, denn dann wissen sie schon viel. Das „Stillsitzenübchen“ mochte ich am liebsten, das war so lustig, das musste ich auch mal ausprobieren.

Charlotta Mackowiak, 7 Jahre
Anna Fiske: Alle gehen in die Schule. Hanser. 14 Euro. Ab 4.

HEY, HEY, HEY, TAXI

Jede Geschichte beginnt damit, dass man ins Taxi einsteigt und in die Geschichte reist. Am Schluss kommt man immer wieder zu Hause an. Das Buch ist sehr witzig, es sind viele kurze, sehr fantasievolle Geschichten drin, die ich aber teilweise ganz schön schräg fand!

Zu jeder Geschichte gibt es tolle große und bunte Bilder. Die Idee, dass in den Geschichten Fragen wie „Was ist dein Lieblingspielzeug?“ oder „Was, glaubst du, passiert da?“ vorkommen, führt dazu, sich die Geschichten vor dem Einlesen noch etwas auszumalen. Daher finde ich das Buch perfekt zum Vorlesen, obwohl man die kurzen Geschichten auch gut allein lesen kann.

Besonders lustig fand ich die Geschichte mit dem lispelnden Drachen, der der Zwerge Fieberthermometer ständig besteinigt und damit sein Zwergeiland immer wieder dem Zorn des Drachen aussetzt. Das Buch empfehle ich fantasievol-len Kindern.

Paul Koeplke, 8 Jahre
Saša Staničić/Karja Spitzer (Ill.): Hey, hey, hey, Taxi! Mairisch 2021. 18 Euro. Ab 4.

WACHE DUC

Hector fängt ständig andere Kinder und ist bei den Lehrern sehr beliebt, weil er sehr wütend, weil Thomas aus versehen in den See geworfen hat, ist das Buch perfekt zum Vorlesen, obwohl man die kurzen Geschichten auch gut allein lesen kann.

Besonders lustig fand ich die Geschichte mit dem lispelnden Drachen, der der Zwerge Fieberthermometer ständig besteinigt und damit sein Zwergeiland immer wieder dem Zorn des Drachen aussetzt. Das Buch empfehle ich fantasievol-len Kindern.

Paul Koeplke, 8 Jahre
Saša Staničić/Karja Spitzer (Ill.): Hey, hey, hey, Taxi! Mairisch 2021. 18 Euro. Ab 4.

100 KASCHNUNG

EMILY, JAKUB UND DER ICH-ERZÄHLER LEON

DIE FARBE VON ZITRONEN

SCHWEINEN GEBÄHT

DAS IST AUCH MEINE WELT!

WIE AUSKAUF IST DAS DICK?